

Berliner Zeitung

Archiv » 2009 » 30. Mai » Feuilleton

Textarchiv

Kreativer Widerstand

"Sounds No Walls": Polnischer Jazz zum Geschichtsforum 1989/2009 im Schlüterhof

Michael Ernst

Der Saal ist groß, fein war das Publikum. Handverlesen strömten am Donnerstag die Gäste zum Jazz in den Schlüterhof. Das Deutsche Historische Museum ist gewiss keine ausgewiesene Spielstätte der Improvisationskunst, doch ein wenig mehr Zulauf hätte der Auftakt zum Festival "Sounds No Walls" schon verdient.

Vier Tage lang gehört ein deutsch-polnisches Jazzprogramm zum Geschichtsforum 1989/2009, vier Tage lang sollen junge ebenso wie gestandene Jazzinterpreten die schwere Last der Reden musikalisch mildern. Die Entscheidung, ausgerechnet polnischen Jazz in dieses Forum zu integrieren, ist freilich kein Zufall, denn nirgendwo sonst in Europa galt diese Musik beizeiten als Freiheitssymbol, ja als Synonym widerständiger Kreativität. Mit der Programmgestaltung Experten wie Ulli Blobel und Bert Noglik zu beauftragen, scheint die beste Wahl gewesen zu sein, denn beide verfolgen die Szene im Nachbarland kenntnisreich aus erster Hand.

Zur Eröffnung verwies Noglik auf die sogenannte "Katakombenära". In den fünfziger Jahren galt das Genre als höchstens halblegal, erst späteres Tauwetter ermöglichte Festivals wie Sopot und Warschau. Längst hat sich eine vitale Jazzkultur herausgebildet, die als Quell für den Nachwuchs von heute geradezu sprudelt.

Mit dem Saxofonisten Zbigniew Namislawski wurde ein Altmeister verpflichtet, der - etwa neben dem Trompeter Tomasz Stanko - längst als führender Vertreter des polnischen Jazz gilt. Sein musikalisches Erbe tritt derzeit etwa Adam Pieronczyk an, der mit seinem expressiven Spiel auf das Trio von Silke Eberhard trifft. So spannend ging es schon am Donnerstag los, als mit dem Marcin Wasilewski Trio erst einmal vollkommener souverän die leiseren Töne angeschlagen wurden - als sollte ein Klangteppich ausgelegt

werden für das dann folgende Spitzentreffen von Ernst-Ludwig Petrowsky mit dem polnisch-dänischen Quintett Kattorna. Der Name dieser ungemein anregenden Band geht auf ein Hauptwerk von Krzysztof Komeda zurück, einem der Pioniere der polnischen Jazz, der auch mit Filmmusik Furore machte. Petrowsky ist dem früh verstorbenen Meister noch persönlich begegnet, darüber hätte man gern mehr erfahren, erfuhr es auch, eher ahnungsvoll, im fulminanten Spiel des Saxophonisten.

Gelegenheit, seinen Kollegen Ulrich Gumpert am Klavier zu erleben, gibt es am Sonnabend im Schlüterhof, wo er mit der bläserlastigen Workshop Band für ein besonderes Klangereignis unterm Glasdach sorgen wird. Eine ebenfalls schon in der Jazz- und Zeitgeschichte beheimatete Persönlichkeit ist schließlich mit dem Amerikaner Billy Harper am Tenorsaxofon zu erwarten, der mit seiner Band und dem polnischen Trompeter Piotr Wojtasik für internationale Weitung des Festivals "Sounds No Walls" sorgt.

Noch mehr Jazz zum Thema gibt es bei den Nachtkonzerten in den Clubs Aufsturz und A-Trane.

Programminformationen:

www.geschichtsforum09.de

IMPRESSUM KONTAKT AGB MEDIADATEN

